

Jeřábek, Hynek/Soukup, Petr (Hg.) (2008): Advanced Lazarsfeldian Methodology. Prag: Charles University in Prague - Karolinum Press. 250 Seiten, ISBN 978-80-246-1521-9.

Als Anfang der 1930er Jahre die Hoffnung Paul F. Lazarsfelds, sich an der Universität Wien zu habilitieren, am dort endemischen Antisemitismus und Antimarxismus zerbarst, streckten seine Mentoren Charlotte und Karl Bühler Fühler nach Prag aus. Auch dort wollte man den jungen Mann nicht zum Dozenten machen. Daraufhin wurde er für ein Stipendium der Rockefeller Foundation protegiert, das ihn im Herbst 1933 nach New York führte, wo seine Karriere dann erst so richtig los ging. Das zu besprechende Buch demonstriert, dass Lazarsfeld an der Prager Universität auch ohne dort selbst je tätig gewesen zu sein, eine treue Anhängerschaft gefunden hat. Professor Jeřábek, der sich durch zahlreiche Veröffentlichungen den Ruf eines Lazarsfeld-Experten erarbeitet hat, legt mit diesem gut komponierten Sammelband, zu dem neben ihm sieben weitere Autoren beitrugen, einen beachtenswerten Beitrag zur Aktualität der methodologischen Bemühungen Lazarsfelds vor. In einem ersten, vier Kapitel umfassenden Teil wird Lazarsfelds Schaffen im zeitgenössischen Diskussionszusammenhang verortet und im zweiten Teil unternehmen die Autoren den Versuch zu zeigen, dass man auf den Schultern Lazarsfelds weiter sieht.

Jeřábek und seine Mitstreiter sehen die nachwirkenden und immer noch aktuellen Leistungen Lazarsfelds vor allem in den folgenden methodologischen Beiträge: (1) Kombination von Methoden, wie in Mariantal vorgeführt; (2) Programme Analyzer und fokussierte Interviews, die heute in der Marktforschung teils unter anderem Namen verwendet werden; (3) der latent structure analysis, an die die latent class analysis anschließen konnte; (4) die 16-Felder-Tafel, die für die log-lineare Analyse fruchtbar werden kann; (5) contextual analysis, die eine Fortsetzung in den hierarchischen linearen Modell fand; (6) Panel, das, seit Lazarsfeld ihm diesen Namen gab, zu den Standardmethoden zählt. Die fünf Kapitel des zweiten Teils stellen jeweils aktuelle Anwendungen Lazarsfeld verpflichteter Erhebungen vor: Panels in Zeiten des Internet; das elaboration model wird benutzt, um nichtrepräsentative online Befragungen zu validieren; Lazarsfeldianische Anregungen für die Evaluationsforschung und schließlich wird die Weiterführung der opinion leader Perspektive in der Personality-Strength Skala diskutiert.

Der Eindruck, der durch diese knappe Aufzählung leicht hervorgerufen wird, es handle sich bei diesem Band um ein Buch, das nur Methodenexperten mit Gewinn lesen können, wäre irreführend. Das durchgehend sehr gut lesbare Werk der vornehmlich tschechischen Massenkommunikationsforscher, die das Englische gerade so gut beherrschen, dass sie nicht in die Verlegenheit kamen, sich durch sprachliche Arabesken hervortun zu müssen, kann all jenen empfohlen werden, die sich für die Geschichte und Aktualität des Werkes des im deutschen Sprachraum immer noch unterschätzten Lazarsfeld interessieren. Die wenigen Tipp- und anderen Fehler ist man gern bereit in Kauf zu nehmen; letzteres gilt auch dafür, dass deutschsprachige Beiträge zu Leben und Werk Lazarsfelds kaum Berücksichtigung fanden, ist das doch eine der Folgen der erzwungenen Emigration Lazarsfelds und seiner Generation.

Christian Fleck